XIII.

Andeutungen zu einer cryptogamischen Flora des Coburg-Saalfelder Landes,

von

Dr. Friedrich Hergt,

praktischem Arzt und Accoucheur zu Pößneck.

Die Erweiterung des Studiums der Botanik, und die Sicherheit botanischer Topographien, geht meines Erachtens erst dann in Wirklichkeit über, wenn individuelle Bekanntmachungen der Standörter vegetabilischer Geschöpfe, von diesem oder jenem Bezirk, sey er auch noch so klein, entnommen werden. Die einzelnen Arbeiten mancher im Stillen eifrig suchenden Pflanzenforscher werden hier in ihre wirkliche Sphäre tretten, und zur Ausfüllung des Ganzen willkommen seyn.

In dieser Ueberzeugung, habe ich dem verehrten Herrn Herausgeber dieses Taschenbuchs,

eine kleine Uebersicht dessen, was ich seit einigen Jahren in hiesiger Gegend, wo Berge, Thäler, Gewässer und verschiedenartige Felsenmassen in buntem Verein die Kinder der Flora ernähren, gesammelt und aufgefunden habe, nur von einer Seite mittheilen wollen. Da es aus den übrigen Jahrgängen dieses Taschenbuchs hervorleuchtet, wie sehr dergleichen Notizen theils zur Vergewisserung manches Botanikers, der über diesen oder jenen Standort eines Gewächses noch in Ungewißheit lebte, theils zur Aufmunterung des eigenen Nachforschens in seiner Gegend dienten, so bedarf mein kleiner Beitrag wohl keiner anderweitigen Entschuldigung. Soviel glaube ich indeß im Voraus noch erinnern zu müssen, und es ist gewiß schon von mehr als einer Seite geahndet worden, daß es jedem Botaniker obliege, in verschiedenen Gegenden Deutschlands, selbst in den kleinsten Bezirken desselben, sich mit einer Klasse der Gewächse einzig und allein ganz vorzüglich zu beschäftigen. Es kann fürs erste nie ein Ganzes entstehen, ja es muß als Hauptbedingniß angesehen werden, daß diesem eine spezielle Bekanntschaft, Aufzählung, Untersuchung und Bestimmung einer Klasse und so nach und nach aller vorausgehe, ohne welches das

Ganze immer mangelhaft, einfach und unvollständig erscheinen würde. Zu diesem Behuf sind die Liebhabereien der meisten Pflanzenverehrer für diese oder jene Klasse vortrefflich zu benutzen; jeder findet seinen eigenen Wirkungskreiß, jeder ist fähig, hier und vielleicht an keinem andern Orte, das zu leisten, was für den allgemeinen Gewinnst ersprießlich ist. Selbst in der Lage einzelner Gegenden liegt die wesentliche Ursache, warum die Aufmerksamkeit des Forschers mehr auf einzelne Klassen geleitet wird, da die Vegetation bekanntermassen gewissen Klassen bestimmte Standörter zuweist, die übrigens kümmerlich von allen andern Klassen ausgestattet sind. Obgleich bisweilen nur in einer kleinen Entfernung eine unendliche Klassen-Mannichfaltigkeit der Gewächse statt finden kann, so wird doch die natürliche Tendenz des menschlichen Geistes, Formen mit ähnlichen zu vergleichen, länger bei jenen als bei diesen, mit bestimmter Energie verweilen. In so ferne war mir von jeher das Reich der Cryptogamie eine Quelle mannichfacher Beobachtungen und ein unvergängliches Erholungsmittel im Jahreslauf. Die nunmehr allgemeiner überhandnehmende Würdigung des Cryptogamenstudiums,

dium, so daß es beinahe zur Tagesmode zu werden scheint, dient zum Beweiß des reichen Genußes, den das Moosreich seinen Verehrern spendet. Möge folgendes Verzeichniß der hierum wachsenden Cryptogamen eine vorläufige Nachricht über die im Saalfelder Lande aufzufindenden Gewächse ertheilen.

FILICES.

Ophioglossum vulgatum. Gemein in der Gleise und im Trautmannschen Holze. August.

Pilularia globulifera. In morästigen Gräben waldiger Gegenden. Zwischen Moxa und Gössitz häufig. Juli.

Osmunda Lunaria. Gemein auf sonnigen Hügeln und auf dem Kochsberg. Juni.

Blechnum boreale. Häufig in den sandigen Thälern der Fichtenwälder bei Schlettwein und an mehrern Orten. September.

Lycopodium clavatum. In den Wäldern hiesiger Gegend überall, vorzüglich an moosigen Stellen. Juli bis August.

Lycopodium annotinum. Liebt mehr schattige und sumpfige Fichtenwälder. Unter der eisernen Hand gemein. August. September.

Lycopodium complanatum. In bergigen troknen Wäldern. Bei Ziegenrük. Juli. Eben nicht selten.

Acrostichum septentrionale. In den Spalten der Granitfelsen. Sehr häufig in der Kriebse, und auf dem Haselberge. Mai.

Polypodium vulgare. Gemein in schattigen Waldungen, auch in der Kriebse gemein. Mai. Die Wurzeln dieses Farrnkrauts werden hier in großer Menge versandt.

Polypodium Thelypteris. In sumpfigen Fichtenwäldern. Ich habe es nur einmal bei Baska gesammelt. Juli.

Polypodium cristatum. An feuchten Stellen aber sparsam in den hiesigen Wäldern. Beim Schülersplan. Juli.

Polypodium filix mas. Im steinigt-schattigem Gebüsch, überall gemein. Juli bis August.

Polypodium filix foemina. In waldigen Gegenden, jedoch sparsamer als voriges. Juni bis Oktober.

Polypodium Oreopteris. In den Thälern der hiesigen Wälder gemein, vorzüglich beim Pfaffenbrunnen und Theerofen. August.

Polypodium Phegopteris. Unter dem Gebüsch in Wäldern. Gemein im Dieselschen Holze und bei Baska. August.

Polypodium fragile. An und auf Granitfelsen, auch zu den Füssen der Kalkfelsen, Sehr häufig auf der Altenburg. Mai und Juni.

Polypodium fontanum. An hohen Waldquellen. Bei Hütten sparsam. August.

Asplenium Trichomanes. Gemein an den Kalkfelsen auf der Altenburg. Juni.

Asplenium Ruta muraria. Ebendaselbst und an mehrern Orten gemein. Mai und Juni.

Pteris aquilina. Auf den Bergen der meisten Fichtenwälder unserer Gegend. August. Oefters habe ich auf den abgestorbenen Blät-

tern dieses Farrnkrauts die Sphaeria Pteridis angetroffen.

MUSCI.

Phascum acaulon. Häufig an Grabenufern, auf Gartenlande, Aeckern und Modererde. März und April.

Phascum subulatum. In sandigen Hohlwegen und Gräben. Bei Kössitz. Merz.

Phascum cuspidatum. An Wegen und Aeckern. Merz. In der Nähe der Rosenmühle.

Phascum muticum. Auf einer thonigen Mauer bei Zeitisch habe ichs ein paar Mal, aber sehr sparsam gesammelt. Frühling und Herbst.

Phascum ferratum. Auf fetten Wiesen. Bei Könitz. Frühling und Herbst.

Sphagnum intermedium. In den Thälern der Wälder. Bei Jüdewein. November.

Sphagnum cuspidatum. In langsam fliesenden Waldquellen. Beim Pfaffenbrunnen, und an mehrern Orten. Juli.

Sphagnum cymbifolium. Im hiesigen Holze in Morästen; ebendaselbst. September.

Hedwigia ciliata. Auf Felsen und Granitblöcken, auf einem Hügel im Haine dem Haselberg gegenüber. Mai.

Gymnostomum Hedwigia. Auf beschatteten Felsen in Wäldern und im Gebüsch. Bei Wernburg. April.

Gymnostomum truncatulum. Auf Weideplätzen und Mauern. Februar.

Gymnostomum pyriforme. Wege, Wassergräben und thonigte Wiesen. Mai. Sparsam.

Tetraphis pellucida. In feuchten Schluchten, Baumwurzeln überziehend, im Jüdeweiner Holze. September.

Encalyptra vulgaris. An Hügeln, Kalkfelsen und Mauern gemein. April.

Encalyptra ciliata. An steinigen Orten. Auf dem Kochsberge. Mai.

Grimmia apocarpa. Auf Granittrümmern in dem Fuchshölzchen. Merz.

Grimmia rivularis. Zu den Seiten der Wiesengräben in der Nähe der Kriebse. Juni.

Weissia viridula. In Wiesengräben am Wege von Oelsnitz nach Könitz. Frühjahr und Herbst.

Polytrichum commune. Häufig in lichten Laubwäldern z. B. im Fuchshölzchen. April und Mai.

Polytrichum juniperinum. Im Fuchshölzchen. April.

Polytrichum piliferum. Auf sandigem Boden. Gemein in Fichtenwäldern im Pößnecker Holze. April bis Mai.

Polytrichum juccaefolium. In den sumpfigen Thälern der benachbarten Wälder. Juni.

Polytrichum nanum, aloides et ericoides. An Erdrändern und Wegen im Fuchshölzchen, am Wege nach Langenorla u. s. w. April und Mai.

Polytrichum urnigerum. In Wäldern in der Nähe von jungem Anwuchs. Bei Hütten gemein. April.

Polytrichum undulatum. Schattige Haine. Gemein an Erlenwurzeln die mit Modererde bedecket sind. In der Kriebse, im Fuchsholz u. s. w. Frühjahr und Herbst.

Polytrichum pallidisetum. Sparsam bei Trognitz auf den höchsten Stellen des Waldes an Granitfelsen. Mai.

Orthotrichum crispum. An Tannenbäumen. Mai.

Orthotrichum obtusifolium. An den Stämmen des Populus tremula. Beim Wernburger Vorwerk.

Orthotrichum striatum. An Bäumen, Zäunen und Dächern. Juni. Im Gänsegraben.

Orthotrichum anomalon. An Steinen. In der Nähe der Porzellanmühle.

Trichostomum heterostichum. Häufig auf Granit dem Haselberge gegenüber. Frühling und Herbst.

Trichostomum ericoides et Trichostomum lanuginosum. Beide in Gesellschaft

auf einem Haideplatze zwischen dem Haselberg und dem Wege nach Ranis. Juni.

Fissidens taxifolius. In Hecken an Wurzeln. Auf dem Haselberge.

Fissidens adianthoides. Feuchte mit Modererde bedekte Kalkfelsen. Auf dem Kochsberg, Haselberg, Altenburg. Frühling und Herbst.

Fissidens sciuroides. An Baumwurzeln. Mit Früchten fand ichs einst bei Brandenstein.

Fissidens bryoides. Feuchte thonigte Ränder und Gräben. Dezember.

Dicranum ambiguum. In der Nähe der Moräste. Beim Pfaffenbrunnen. August. Ziemlich selten.

Dicranum scoparium. Ueberall in Wäldern an Baumwurzeln und faulem Holze gemein. Merz.

Dicranum rugosum. Trockene Anhöhen in Fichtenwäldern. Bei Gössitz. Mai.

Dicranum heteromallon. Sehr häufig auf Kalkgebirgen und Kalkfelsen. z. B. auf der Altenburg. Juni.

Dicranum flexuosum. Im Walde bei Hummelshain. September.

Dicranum glaucum. Auf einzelnen Haideplätzen in Wäldern gemein. Mein Freund Geyer hat es bei Eisenberg mit Fructificationstheilen gefunden. Jenner.

Dicranum purpureum. Auf dürrem Boden, Wegen und Mauern. April. Gemein.

Dicranum cerviculatum. Feuchte sandige Gräben. In der Kriebse. August.

Dicranum pulvinatum. Auf Kalk- und Granitfelsen gemein. Auf der Altenburg, in der Kriebse. Frühling und Herbst.

Dicranum ovale. In der Kriebse auf Granitfelsen. Juni.

Dicranum adianthoides. Häufig an feuchten mit Moos bedekten Felsen. Februar.

Dicranum crispum. Auf sandigen Stellen. Bei Brandenstein und Schweinitz.

Dicranum Schreberi. Auf beschatteten Grasplätzen bei Bahren. Ich besitze davon nur drei Exemplare, ohne seit der Zeit wieder eins aufgefunden zu haben. Frühjahr.

Dicranum aciculare. Auf nassen Bergplätzen. Im Rathsholze bei Ranis. Herbst.

Tortula elongata. An trockenen Plätzen, in der Nähe des Schießhauses. April bis Juni.

Tortula tortuosa. Auf Kalkgebirgen. Z. B. auf dem Galgenberg, bei Oepitz und auf der Altenburg. Jenner.

Tortula subulata. Feuchter Thonboden. Auf dem Schießplatze. Juli.

Tortula muralis. Gemein auf Steinen, Dächern und Mauern. Fast überall. Februar und Merz.

Barbula ruralis. Auf Steinen und Stöken im Gebüsch. Zaselberg, Pfaffengarten. April.

Barbula rigida. Sparsam auf thonigten Mauern. Bei Crökpa der Schenke gegenüber,

auch bei Tobian in der Nachbarschaft der Kirche. Juni.

Koehlreutera hygrometrica. Schattige feuchte Orte, Wege, Wälle, Waideplätze. Auf dem Oepitzer Berg häufig. April bis Mai.

Mnium paluſtre. Sumpfwiesen und Sümpfe. Bei Bahren und Göſſitz. Juni.

Mnium hornum. Feuchte Plätze in Laubwäldern. Fuchshölzchen. Mai und Juni.

Mnium crudum. An Baumwurzeln hier und da in schattigen Wäldern.

Mnium cuſpidatum. An Obſtbäumen auch im Gebüſch. Mai.

Mnium punctatum. In schattigen Waſſergräben im Pößnecker Holze. Ueberall. Juni.

Mnium roſeum. Feuchte Waldgräben. Oefters in Geſellschaft mit vorigem.

Mnium fontanum. An Quellbächen. In den Hainwieſen. Juli.

Mnium ſerratum. Ebendaſelbſt.

Mnium androgynum. An alten Fichtenstöken und auf dürren Grasplätzen in Wäldern. Im sogenannten Loch. August.

Mnium Pohlia. An sandigen Rändern der Fichtenwälder. Mai.

Mnium. In Gräben und feuchten Wäldern, auch häufig an Obstbäumen in Obstgärten, aber selten mit Fruchttheilen anzutreffen. März und Oktober. An der Obstbaumallee vor dem Eingang ins Fuchshölzchen, da wo sich die Wege von Wernburg und Bodelwitz treffen.

Bryum argenteum. Auf Kalkfelsen und an Wegen, Schutthaufen u. s. w. Auf dem Galgenberge und beim Schießhause. Jenner und Februar.

Bryum caespititium. In dichten Rasen auf Kieß und Sandboden. Auf der Gartenmauer im Wernburger Schloßgarten. Jenner.

Bryum controversum. Unter Hecken an den Rändern der Felder, dicht an der Stadt. Mai.

Bryum aestivum. Liebt feuchten Thonboden. Am Wege nach dem Holze unter der Wartha. September.

Meesia longiseta. In Torfgründen und Sumpfwiesen. Bei Gössitz in Gesellschaft der Drosera rotundifolia. Juni.

Bartramia pomiformis. Gemein auf lockerem Boden und Rändern in Buchenwäldern. Bei Langenorla und im Fuchshölzchen. Mai.

Bartramia crispa. In Felsenspaltungen auf der Altenburg. Sparsam.

Webera nutans. Auf Torfboden. Bei Schlettwein und Trannroda.

Webera pyriformis. Auf Kalkfelsen in den Spaltungen derselben. Altenburg. October.

Hypnum denticulatum. An Bäumen in Wäldern, schattige Orte liebend.

Hypnum sylvaticum. An beschatteten Baumstämmen und Wurzeln in Wäldern. Merz.

Hypnum silicinum. In den morästigen Wiesen zwischen Niedergroßen und Hütten. August.

Hypnum commutatum. Auf Wiesen und an Quellfelsen z. B. bei Töbritz. Frühling.

Hypnum compressum. Abhängige etwas feuchte Stellen im Walde. Beim Vatersthal. Juli.

Hypnum Crista castrensis. An Felsen und Baumwurzeln; auf der Altenburg, dem Haselberge und an mehrern Orten häufig. Frühling und Herbst, aber sparsam blühend.

Hypnum pseudoplumosum. Zu den Füßen der Felsen. Auf der Altenburg sparsam. November.

Hypnum proliferum. Auf der Erde an schattigen Orten gemein in den Wäldern, und auf der Altenburg. Februar.

Hypnum parietinum. Auf der Erde und an Baumstämmen im Walde. Bei Wilhelmsdorf. Merz.

Hypnum recognitum. An Baumwurzeln in Waldungen und im Gebüsch. Merz. Im Haine.

Hypnum delicatum. Ebendaselbst.

Hypnum abietinum. Auf dürren Haiden, Hügeln und an Dornhecken, selten mit Fruchttheilen. Einmal fand ichs mit denselben auf dem Hügel bei Ruptis wo es in ungeheurer Menge wächst. Im Juli.

Hypnum praelongum. An verschiedenen Baumstöcken auf der Erde. Jenner.

Hypnum cuspidatum. Gemein auf den sumpfigen Wiesen. Beim Feuerteiche. Juli.

Hypnum Schreberi lutescens. Feuchte Steine. An einem Rande nach dem Haselberg zu. Ungemein häufig. Februar.

Hypnum purum. Auf beschatteter Erde im Walde. Sehr häufig auch auf verwilderten Plätzen im Lustgarten zu Oppurg. Merz.

Hypnum nitens. Auf den Wiesen bei Köstitz. Juni.

Hypnum arbuscula. Häufig auf der Altenburg ganz unten zu den Füßen der Kalkfelsen; es ist immer so überwachsen von andern Laubmoosen, daß man es nur nach Entfernung jener aufzufinden im Stande ist.

Hypnum murale. Auf der Schloßmauer zu Könitz und auf der Burg Ranis. Februar.

Hypnum intricatum. Bisweilen auf Wiesen. Herbst und Frühling.

Hypnum velutinum. Auf Baumwurzeln und Mauern. An den Kalksteinen im Gebüsch beim Haine.

Hypnum serpens. An den Wurzeln und Stöcken der Crataegus oxyacantha in Gebüschen am obern Theil des Hains. Frühjahr und Herbst.

Hypnum tenue. An Teichen. Häufig bei Bodelwitz. März.

Hypnum paluſtre. Auf naſſen Bachſteinen. Bei Niedergroſſen. Dezember.

Hypnum cupreſſiforme. An alten Weidenbäumen, Baumwurzeln und Stämmen. Aeuſſerſt gemein. Frühjahr.

Hypnum rugoſum. Hohe Haiden. Haſelberg, Gruneberg. Auf dem Gipfel der Altenburg habe ich es ein einziges Mal mit Früchten gefunden. Jenner.

Hyp-

Hypnum squarrosum. In Obstgärten und Hecken. Bei Jüdewein. Februar.

Hypnum triquetrum. Im Gebüsch und in Waldungen auf der Erde. Aeußerst gemein. April.

Hypnum plumosum. Auf der Altenburg.

Hypnum rutabulum. An alten Stöcken und auf Steinen. Bei Brandenstein, auf dem Gruneberg und im Haine gemein. November.

Hypnum myosuroides. Auf alten Stämmen und Baumwurzeln und in feuchten Thälern. Gemein im Mai.

Hypnum riparium. Auf Steinen, besonders auf Granitsteinen, die vom fließenden oder herabstürzenden Wasser besprudelt werden. Oktober.

Hypnum fluitans. In der Wasserleitung des Porzellanteichs. Nie mit Früchten.

Hypnum rivulare. Ebendaselbst. Mit Früchten im Dezember.

Leskea polyantha et Leskea subtilis. An Baumwurzeln im Gebüsch. Oktober.

Neckera dendroides. Auf Rasenhügeln allenthalben Fruchttragend in der Kriebse. September.

Fontinalis antipyretrica. In der Kutschau und in den Bächen der Kriebse.

Buxbaumia aphylla. Auf sandigen Haiden und Rändern im hiesigen Holze und im Fuchshölzchen. Gemein im Merz.

Buxbaumia foliosa. Auf der Erde in den hiesigen Laubwäldern in Menge. Bei Langenorla, im Fuchshölzchen u. s. f. Fast perennirend, am häufigsten aber im Mai.

Hepatici.

Jungermannia asplenoides. An verschiedenen jungen Baumstämmen gemein. Haselberg.

Jungermannia lanceolata. Auf nassem beschatteten Boden und in Gräben. Bei Kamsdorf.

Jungermannia bidentata. In feuchten Waldungen nicht selten. Mai.

Jungermannia reptans. An nassen abhängigen Heideplätzen. Gemein im Trautmannschen Holze. Herbst und Frühling.

Jungermannia nemorosa. Hier und da in dem Friedebacher Forst. Mai.

Jungermannia complanata. Gemein an alten Eichen, Haselstöcken und Steinen. April.

Jungermannia dilatata. An Weidenbäumen. Bei Bodelwitz.

Jungermannia tamariscifolia. An Baumstämmen und Felsen. Häselberg. Frühjahr.

Jungermannia platyphylla. An Baumwurzeln und auf der Erde. Mai.

Jungermannia radicans. Ueberall in dünnem jungen Nadelholz und an Waldwegen. Ohne Fruchttheile.

Jungermannia tomentosa. Auf feuchten dumpfigten Kalkfelsen. Altenburg. Ohne Fruchttheile.

Jungermannia multifida. An feuchten schattigen Orten und Quellrändern. Bei Daumitsch. Ohne Fruktifikationstheile.

Jungermannia bicuspidata. In schattigen Waldgegenden bey Dämbach. Frühjahr.

Jungermannia Sphagni. Hier und da an den Thalbächen der Fichtenwälder. September.

Jungermannia trilobata. Auf nassem abhängigen Sandboden. Gemein im Jüdeweiner Holze. Frühjahr und Herbst.

Marchantia polymorpha. Gemein an Bächen, an den Erlenwurzeln und an alten Mauern. Im Hayne und an der Schloßmauer der Burg Ranis. Mai.

Marchantia stellata. In Moräſten und an feuchten Wieſen, auch in ausgetrokneten Bächen. Ungemein häufig iſt ſie im Moraſte beym Pfaffenbrunnen anzutreffen. September.

Algae.

Blaſia puſilla, An feuchten Erdrändern im Fuchshölzchen. Oktober.

Peltigera aphtoſa. Auf der Erde in Fichtenwäldern bey den Kühteichen. Dezember.

Peltigera venoſa. An feuchten Waldwegen; bey Freyenorla. September.

Peltigera canina. An bemooßten Baumſtöcken und auf der Erde. In Wäldern, auf dem Haſelberg, auf der Altenburg. Dezember bis zum April.

Peltigera fluviatilis. Auf Granitfelſen die vom Waſſer überſchwemmt werden. Dezember.

Lobaria ciliaris. An Zwetschgenbäumen in der Brandensteiner Allee, im Pfaffengarten u. s. w. Februar.

Lobaria hispida. An Schlehendörnern häufig z. B. am Wege nach Wernburg. Jenner.

Lobaria stellaris. Auf alten Schindeldächern in der Sattel. Jenner.

Lobaria pulverulenta. An Obstbäumen und Weiden im Haine, in der Kriebse u. s. w. Mai.

Lobaria centrifuga. Auf Granitsteinen im Rathsholze und in der Kriebse. Februar und fast perennirend mit Schüsseln.

Lobaria saxatilis. An alten Baumrinden und auf hoch liegenden Granitfelsen. Häufig. November.

Lobaria olivacea. An Birken auf dem Haselberge. Merz.

Lobaria parietina. An Bretern, Obstbäumen und an Zaunspfählen. Ueberall gemein. Fast perennirend.

Lobaria physodes. An Baumrinden in Wäldern häufig bey Hirschdorf. Merz.

Lobaria furfuracea. Fichtenäste und Stämme. Im Holze bey Schlettwein, Hütten Langenorla u. s. w. gemein.

Lobaria farinacea. Birken- und Weidenstämme bey Wernburg. November.

Lobaria fraxinea. An alten Zwetschgen- und Kirschbäumen bey Wernburg, bey Gössitz u. s. w. April.

Lobaria prunastri. Schlehendörner in der Kriebse häufig. Selten mit Schüsseln.

Lobaria caperata. Auf Granit auf dem Haselberge, in der Kriebse. Merz.

Lobaria glauca. Alte Baumstöcke. Ebendaselbst. Dezember.

Lobaria tiliacea. An Bäumen im Pfaffengarten. Merz.

Lobaria saccata. An Baumwurzeln und in bemooßten Felsenspaltungen. Auf der Altenburg und dem Haselberge in Menge. Februar.

Lobaria Islandica. In Fichtenwäldern bey Gössitz und am Wege nach Orlamünda durchs Holz häufig. Dezember.

Lobaria perlata. Birken- Buchen- und Eichenrinde, auch Granit im Friedebacher Forst. Dezember.

Lobaria stygia. Auf Granittrümmern. Haselberg, Kriebse. Jenner.

Lobaria pulmonaria. An alten Buchen gemein im Friedebacher Forst. Februar.

Lobaria aculeata. In Fichtenwäldern beym Eingang ins Handwerksholz auf sandigen Hügeln daselbst. Dezember; selten mit Schüsseln.

Umbilicaria miniata. An Kalkfelsen. Auf der Altenburg, bey Ranis, und am Galgenberge gemein. Februar.

Umbilicaria polyphylla. Auf Felsen an der Burg Ranis. Februar.

Cladonia coccifera. Auf sandigem Boden in Fichtenwäldern. Bey Schlettwein, Langendämbach, Freyenorla u. s. w. gemein. Merz.

Cladonia pyxidata. In Schlägen fast überall. Merz.

Cladonia digitata. In Schlägen am Wege nach Orlamünda. Merz. Sehr sparsam.

Cladonia tuberculosa, Cladonia prolifera et Cladonia fimbriata. An Fichtenstämmen. Auf dem Schülersplan. Merz.

Cladonia cornuta. In der Nähe morscher Fichtenstöcke. Im Dämbacher Holze beym Theerofen. Merz.

Cladonia deformis. In jungen Fichtenwäldern an den Seiten derselben, z. B. am Wege nach dem Pfaffenbrunnen. September.

Cladonia gracilis. Auf etwas hohen Haideplätzen, am Haselberge. Merz.

Cladonia rangiferina. In Nadelwäldern gemein. Bey Moxa, Gössitz. Merz.

Cladonia rangiformis. An abhängigen Stellen eben daselbst und im Friedebacher Forste. Merz.

Cladonia uncialis. Auf Hügeln in Schlägen bey den Kühteichen. Merz.

Cladonia subulata et Cladonia furcata. Auf sandigem dürren Boden in jungen Fichtenwäldern. Bey der eisernen Hand und an mehrern Orten. Merz.

Cladonia verticillata. An abhängigen sandigen Rändern im Walde. Bey Hütten.

Stereocaulon paschale. An bemooßten sandigen Stellen in Wäldern. Im Rathsholze. April häufig.

Verrucaria rugosa. An Buchenrinden gemein, perennirend. Im Friedebacher Forst.

Verrucaria scripta. Ebendaselbst und im Haine an alten Birnbäumen.

Verrucaria saginea. Eichen- und Baumrinde.

Verrucaria sanguinea. Baumrinden. Bey Zeitsch.

Verrucaria capularis. Auf Kalkfelsen bey Wernburg.

Verrucaria iemadophylla. Auf Haideplätzen in und an den Wäldern gemein. Frühling und Herbst.

Verrucaria scruposa. An Felsen beym Steinbruch.

Tubercularia Baeomyces. Auf feuchtem Erdboden im Pößnecker Holze. Mai.

Psora muscorum et Psora hypnorum. Ueberall in moosigt felsigen Gegenden. März.

Pfora candellaris. An Obstbaumrinden beym Fuchshölzchen.

Pfora vesicularis. Auf troknen, der freien Luft ausgesetzten Hügeln. Auf dem Galgenberge. Februar und September.

Pfora Upsalienfis. Auf dem höchsten Gipfel der Altenburg. Häufig. Merz.

Usnea barbata, Usnea chalibeiformis et Usnea hirta. In Nadelwäldern mehrentheils in Gesellschaft mit einander vorhanden.

Usnea florida. An Fichtenästen, die Schüsseln sind ungemein groß.

Byssus coerulea. Auf Moos. Altenburg.

Byssus botryoides. Auf lockerer Erde und alten Stöcken in Laubwäldern. Im Fuchshölzchen. September.

Byssus lactea. Felsen und deren Schluchten überziehend. Auf der Altenburg und dem Haselberge. Frühjahr.

Byssus barbata. An Erlen häufig. Winter.

Conferva rivularis. In Bächen im Haine, im Teiche der Porzellanmühle u. s. f. gemein.

Conferva cristata et Conferva reticulata. Sparsam in einzelnen stehenden Bächen. Oepitz, Rockendorf.

Conferva canalicularis. In alten Wasserröhren auf der Burg-Ranis. 8 bis 10 Ellen lang.

Conferva gelatinosa. In der hölzernen Wasserleitung des Porzellanteiches. Häufig.

Fungi.

Boletus bovinus. Gemein auf trocknen Wiesen im Herbst und Frühling.

Boletus suaveolens. An Weidenbäumen; häufig in der Kriebse. Merz.

Boletus versicolor. An alten Stöcken gemein im Gebüsch. Haselberg. April.

Boletus perennis. Waldige Hohlwege.

Tremella juniperina. Ueberall am Juniperus communis im Frühjahr.

Tremella Auricula. Am Sambucus nigra im Frühjahr, bey Gössitz.

Tremella Nostoch. Auf Hügeln und an Wegen häufig nach Regen.

Tremella arborea. Baumäste im Fuchsholze. Mai.

Phallus esculentus. Gemein auf Sandplätzen in den Fichtenwäldern. Mai.

Phallus patulus. Auf den Wiesen im Haine nicht selten. April.

Phallus impudicus. Bey Langenorla in lichten Waldplätzen. Juni.

Peziza laevis. Auf Sandboden im Rathsholze häufig. Merz.

Peziza lentifera. Auf Schutthaufen, Hügeln und im Gebüsch. Häufig beym Galgenberg. Merz.

Peziza hirsuta. Im Haine unter verfaulten Blättern im Gebüsch. Häufig. Februar.

Peziza coronata. Auf dürren Wiesenplätzen. Beym Birkenwäldchen bey Wernburg. Merz.

Peziza Auricula. An faulen Hollunderstöcken bey Schmorda. April.

Peziza Acetabulum. Laubwäldchen. Im Freudenthale bey Ranis. Häufig auf der Erde und an alten Birkenstöcken. Juli.

Clavaria pistillaris. In moosigten Stellen im Walde. Am Wege nach Orlamünda September. Oktober.

Clavaria lignea. Auf der Erde in bergigten Waldgegenden. Beym Pfaffenbrunnen. Oktober.

Clavaria hirta. An morschen Zaunspfählen und mit Modererde bedekten Baumstöcken. Kriebse. Herbst und Frühjahr.

Clavaria coralloides. Gemein in den hiesigen Wäldern im Oktober.

Lycoperdon cervinum. Unter der Erde in der Nähe alter Eichen. Bey Friedebach. Jenner.

Lycoperdon Bovista. Gemein auf Viehtriften und Wiesen. Bey Könitz und Röckendorf.

Lycoperdon furfuraceum. In Birkenwäldern z. B. im Fuchshölzchen am Wege. Juni.

Lycoperdon pedunculatum. Auf Viehtriften gemein am Wege nach Brandenstein.

Lycoperdon stellatum. In der Erde liegend in waldigen Anhöhen. Beym Fuchshölzchen und bey Orlamünda. Häufig. April.

Lycoperdon verrucosum. An alten Fichtenstöcken im Walde. Gemein. Herbst.

Sphaeria purpurea
— — deusta
— — nitida
— — disciformis
— — mammiformis
— — fragiformis
} An faulen und trockenen Hölzern in Zäunen und Hecken.

Sphaeria gnomon. Auf den Blättern des Corylus Avellana. September.

Sphaeria fimbriata. Auf den Blättern des Fagus sylvatica. August.

Cancellaria pyri. Auf den Blättern des Pyrus malus. Oktober.

Sclerotium suffultum. Auf den Blättern des Corylus Avellana. Oktober.

Sclerotium Erysiphe. Auf verschiedenen im Herbst abgefallenen Blättern.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04947-0242-8

Folgende noch aufgezeichnete Schmarotzerschwämme sind in hiesiger Gegend vorzüglich gemein im Sommer und Herbst anzutreffen.

Hysterium conigenum.
— — candidum.
Xyloma salicinum.
— — rubrum.
— — acerinum.
— — Pini.
— — herbarum.
— — pezizoides.
Puccinia Rosae.
— — menthae.
— — Valantiae.
— — Graminis.
— — Potentillae.
— — Polygoni.
— — Fabae.
— — Circaeae.
Erineum Tiliae.
— — Asclepiadis.
— — alneum.
— — Vitis.
— — populneum.
— — acerinum.
— — betulinum.

Aecidium cornutum.
— — cancellatum.
— — Rhamni.
— — Euphorbiae.
— — Rumicis.
— — Tussilaginis.
— — Anemones.
— — Sii.
— — Berberidis.
— — Evonymi.
— — Grossulariae.
— — Violae.
— — Aquilegii.
— — Ranunculi.
— — Pini.
— — Urticae.

Uredo Rosae.
— — Euphorbiae.
— — Rubi.
— — Tussilaginis.
— — Anemones.
— — Fabae.
— — menthae.
— — Violae.
— — Alchemillae.
— — Campanulae.
— — candida.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1807

Band/Volume: 1807

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: XIII. Andeutungen zu einer cryprogamischen Flora des Coburg-Saalfelder Landes, von Dr. Friedrich Hergt, praktischem Arzt und Accoucheur zu Pößneck. 206-240